

Kurzfilmfestival Krakau

Autor(en): **Vian, Walt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 104

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

"Was ist los, versuchst' ihr Gewicht zu schätzen?" Und die Dietrich, die Legionär Brown, dem sie nachreiste, weil sie glaubte er sei schwer verwundet, in einer Bar mit einer Frau auf den Knien vorfindet, grüsst mit einem gelassenen: "Hallo, Soldat!" Soviel als Andeutung und Hinweis.

Eines allerdings ist noch zu benennen: die Filme haben denselben Drehbuchautoren, stammen also aus derselben Feder: JULES FURTHMAN (1888 - 1960) - ein Name, der es Wert ist im Gedächtnis gehalten zu werden.

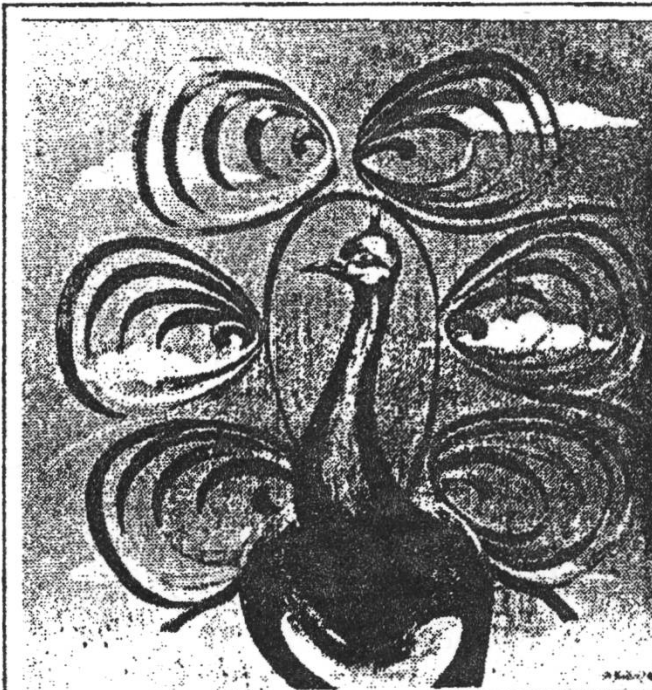
PS: Ein Filmmarathon-Programm, ein ideales, für einen Drehbuchautoren könnte lauten: Jules Furthman - UNDER-WORLD; MOROCCO; SHANGHAI EXPRESS je in der Regie von Josef von Sternberg ONLY ANGLES HAVE WINGS; TO HAVE AND HAVE NOT; RIO BRAVO je in der Regie von Howard Hawks. Zu hoffen bleibt, dass das Programm eines Tages zu realisieren ist - es wäre der schlagende (?) Beweis für die hier angedeutete Behauptung.

Walt Vian

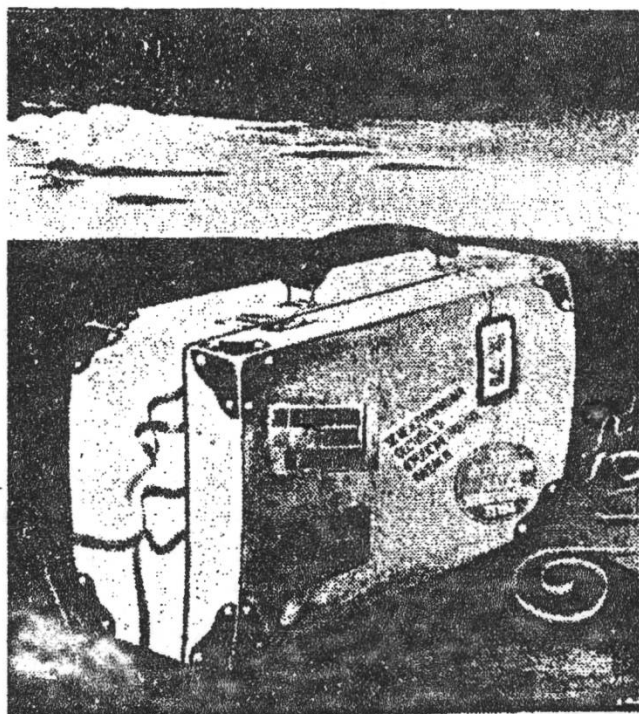
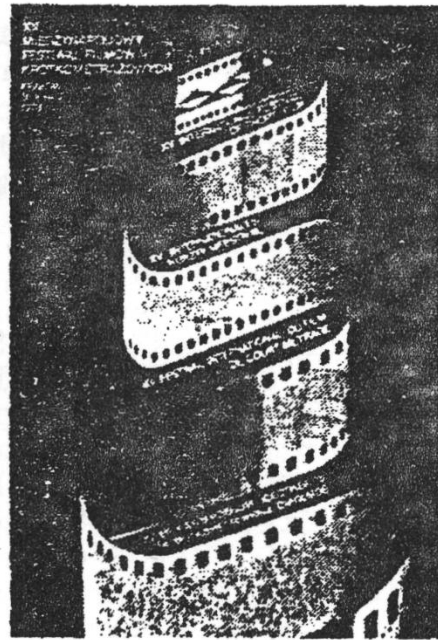
KURZFILMFESTIVAL KRAKAU

Als es für mich dann wirklich begann, begann es mit einer überstürzten Abreise: ein Telefon der polnischen Fluggesellschaft klingelte mich aus dem Schlaf und ich hatte nur noch zweieinhalb Stunden Zeit um aufzustehen, zu packen und zum Flughafen zu gelangen, nur ein paar Minuten um aufzuwachen und mich zwischen alter und neuer Reisevariante zu entscheiden.

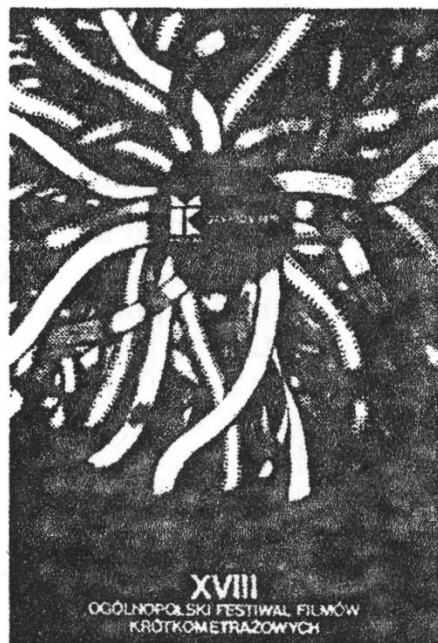
Anstatt einen Tag später auf dem Schienenweg nach Wien zu fahren und dort bei Freunden Station zu machen, sass ich dann bereits am Nachmittag in Warschau, bei einem Bier in der Sonne. Was ich aber auch da noch nicht wusste. Was ich aber auch da noch nicht wusste, war der Grund für meine überstürzte Abreise - er stellte sich dann am Abend in Krakau heraus: vorgängig dem 15. Internationalen Kurzfilmfestival, fand das 18. Nationale Kurzfilmfestival statt, welches sich schon über vier Tage hinzog. Ein "Solothurn" für Kurzfilm auf polnische Art. Gelohnt aber hat sich der überstürzte Aufbruch allein wegen des Fluges von Warschau nach Krakau mit einer Antonow 24 - so ein zwei-propelleriges Ding mit der Tragfläche über der Kabine, die etwa 30 Personen Platz bietet: also aus einer Zeit, als das Fliegen noch richtigen Spass machte.



XIX Ogólnopolski
Festiwal Filmów
Krotkometrażowych
KRAKÓW 26.V-29.V 1979



XVI Międzynarodowy
Festiwal Filmów
Krotkometrażowych
KRAKÓW 29.V-3.VI 1979



XVIII
OGÓLNOPOLSKI FESTIWAL FILMÓW
KROTKOMETRAŻOWYCH

Und da eh noch nicht von Filmen die Rede ist: Krakau, das Städtchen, das einstmals polnische Hauptstadt war, lohnt den Besuch auch so. Und da das Festival - das gemütlichste, das ich kenne - nicht mit Filmen und Nebenveranstaltungen überladen ist, blieb Zeit bei Lody (anstelle der internationalen Ice Cream) an der Sonne zu sitzen und dem Treiben auf dem Marktplatz zuzusehen, oder die Stadtmauer und die Fassaden der alten Häuser zu betrachten - ohne Filme auszulassen und sich so mit Schuldgefühlen die Freude zu vergällen. Oft tauchten auch farbenfroh gekleidete Bänkelsänger auf und verkürzten einem die Zeit mit "munterem Gesang". Und später boten sich Restaurants, in stimmungsvollen Kellergewölben etwa, zum Verweilen an.

Von den Filmen lässt sich nicht ganz so gutes berichten. Die von der polnischen Cinémathek parallel zum Festival veranstaltete Retrospektive "Kleine Werke grosser Meister" mit Kurzfilmen ua. von Antonioni, Schlesinger, Buñuel, Truffaut, Dreyer, Griffith, Eisenstein, Jancso, Resnais, Polanski, Clair setzte - zum Teil wenigstens - Massstäbe, an denen gemessen eben wenig bestehen kann. Andererseits zeigte sich, dass auch da wo berühmte Namen Kurzes schufen, nicht alles meisterlich ist - einiges in dieser Retro war eben nur deshalb interessant, weil es Entwicklungen verdeutlichte, Ansätze zeigte, die erst in späteren Filmen zur "Vollendung" gebracht wurden.

Der internationale Wettbewerb brachte 98 Filme aus 35 Ländern, unter denen die Schweiz nicht vertreten war, auf die Leinwand. Eigentliche Höhepunkte, wirklich aussergewöhnliche Filme fehlten; dennoch sehenswert aber war das eine und andere. (Einzelne Titel hier anzuführen scheint angesichts der Unwahrscheinlichkeit, dass die Filme je bei uns zu sehen sein werden, wenig sinnvoll.)

Einzig spürbare Tendenz im breiten Fächer der Filme, die von touristischer "Werbung" bis zum naturwissenschaftlichen Lehrfilm reichte und Zeichentrickfilme sowohl als auch Kurzspielfilme umfasste, Experimentelles neben Dokumentarisches stellte: Schwierigkeiten mit, bzw. Verweigerung der Anpassung an die moderne Industriegesellschaft, meist aufgezeigt anhand eines Aussenseiter-Portraits. Generell zeigte sich, dass ausgerechnet Kurzfilme sehr oft (viel) zu lang geraten. Und dies gilt gerade auch für jene Zeichentrickfilme, die in einer brillanten Maltechnik zunächst bestechen, dann aber in endlos erscheinenden Wiederholungen ähnlicher Bilder den Grundeinfall überstrapazieren und zu langweilen beginnen.

Ebenfalls ganz generell kann festgestellt werden, dass Kurzfilme, die zum vornherein im festen Auftrag fürs Fernsehen produziert werden, eine ganze Qualitätsstufe weniger sorgfältig oder mindestens eine ins Gewicht fallende Stufe weniger engagiert sind - was wohl direkt aus den "Arbeitsbedingungen", schnell zum schnellen Ver-

schleiss hergestellt, heraus erklärbar ist. Eigentlich schade, scheint doch das Fernsehen für den Kurzfilm immer bedeutender zu werden.

Falls - was ich eben mangels besserer Kenntnisse nicht übersehen kann - das in Krakau Gezeigte repräsentativ für das internationale Kurzfilmschaffen ist, dann steht es so gut um den Kurzfilm nicht. Gespeist zu werden scheint er mir vor allem noch von zwei Seiten: Fingerübungen neuer Filmemacher, die eigentlich auf grösseres (längeres!) hinauswollen und Zielgruppenfilme (didaktisches Lehrmittel) für einen jeweils weitgehend festen Markt. Einmal abgesehen vom Animationsfilm, wird Kurzfilm als eigene Kunstform und Stilrichtung anscheinend nicht gepflegt - ebenfalls schade, aber vielleicht auch einfach unvermeidlich.

Walt Vian

"KINO-STADT" PARIS

Paris - eine aussergewöhnliche, und doch gewöhnliche Stadt, um einiges grösser als andere. Angekommen und gerade mit der Métro zu Stosszeiten gefahren. Lärm von Autos mischt sich mit Leben - du spürst beides. Ein Freund sagt mir, diese Stadt lebe zu einem Teil nur noch von dem, was sie einmal gewesen sei. Auffällig sind Wolkenkratzer, Autobahnen und viele Polizisten. Die Mona Lisa sitzt hinter Glas, darin gespiegelt erkennst du die Traube von Leuten, die da stehen und staunen. Aber von einem zum andern sehenswerten Ort wollte ich nicht fahren. Touristisches Gehetze, darauf will ich nicht heraus: gesehen und vergessen.

Ohnmächtig noch von dem ganzen Stadtrummel - bin ich ins erste Kino hineingegangen: LA SALAMANDRE von Alain Tanner: irgendwie schön, in einer fremden Stadt einen vertrauten Film zu sehen. Nachts den Disco-Hit SATURDAY NIGHT FEVER - davon habe ich ein bisschen Unterhaltung mit wenig Hintergrund erwartet. Doch er war wie ein Faustschlag ins Gesicht. Gelöst und ruhig stimmte mich am nächsten Tag der Wenders-Film IM LAUFE DER ZEIT, auch wenn die Kopie miserabel und das Bild winzig war. Da habe ich gemerkt, dass Lange-Weile (nicht als Leere zu verstehen, sondern in einem neuen Sinn gebraucht) eine wichtige Sache ist.

An einem anderen Tag, unter dem Eiffelturm durchgelaufen und wenigstens hinaufgeschaut - im Palais de Chaillot ganz in der Nähe: Das Museum der Cinémathèque Française sei vor zwei Jahren geschlossen worden, sagt uns eine Angestellte, und wäre nur für Gruppen zugänglich. Sie hät-